

Lebenshilfe baut für 1,1 Millionen neu

In der Innenstadt entsteht eine Beratungsstelle samt Wohnprojekt mit acht Plätzen

VON REINHOLD KRAUSE

SPRINGE. Die Lebenshilfe plant in der Innenstadt einen Neubau samt Wohnprojekt, Beratungsstelle und Verwaltung. Entstehen soll das 1,1 Millionen Euro teure Projekt auf einem Grundstück zwischen Heidstraße und Nordwall. „Die Planungen laufen“, sagt Geschäftsführer Burkhard Luthmann.

Während am Zugang Heidstraße der Verwaltungstrakt entsteht, werde der hintere Teil des Neubaus mit Ausgang zum Nordwall dem Wohnbereich gewidmet. Anfang des kommenden Jahres möchte die Organisation den Kaufvertrag unter Dach und Fach bringen – 2019 könnten dann die acht Bewohner einziehen. Sie sollen dort so selbstständig wie möglich leben – ähnlich wie im bestehenden Wohnprojekt der Lebenshilfe an der Kantstraße.

Für den Neubau hatte die Lebenshilfe ursprünglich ein Grundstück an der Hamelner Straße ins Auge gefasst – der Plan hatte sich jedoch zer-

schlagen. Die jetzt eingeplanten Projektkosten will die Lebenshilfe zu einem Teil aus Fördergeldern und geförderten Krediten finanzieren.

Es ist nicht die einzige Herausforderung für die Springer Lebenshilfe: So schlug jüngst der Fiskus mit einer Steuer nachforderung in fünfstelliger Höhe zu: „Das Geld hätten wir lieber in den Neubau investiert“, sagt Luthmann.

Viele Ideen hatte man in den vergangenen Jahren versucht umzusetzen, zum Beispiel ein Gastronomieprojekt in Bredenbeck mit Schaffung neuer Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung. Am Ende zog die Lebenshilfe zurück. „Wir machen keine waghalsigen Unternehmungen“, stellt Luthmann klar. „Wir arbeiten vorausschauend, würden uns nicht immer wieder

Altlasten aus den Jahren vor 2014 einholen“ – etwa besagte Steuernachzahlung.

Eine weitere Baustelle ist die Tagesförderstätte Auf dem Bruche. Hier sitzen Gesetzgeber und Veterinäramt der Lebenshilfe als Betreiber im Nacken: Weil sich gegenüber dem Kucheneingang der Eingang zu den Toilettenanlagen befindet, droht der Küche die Schließung – so ist die für manchen in der Lebenshilfe nicht leicht nachvollziehbare Hygienevorschrift. Aber auch der Brandschutz in dem älteren Gebäude neben dem neuen Trakt sei stark verbesserungswürdig und dürfte einen niedrigen siebenstelligen Betrag verschlingen.

Für Luthmann ebenfalls eine Herausforderung: das Bundessteuergesetz, das die Bedarfsansprüche neu regelt. Betroffen ist auch die Lebenshilfe, die nun viele Kosten direkt mit den Bewohnern abrechnen muss und auch nicht mehr ihre Fürsorgepflicht wie früher wahrnehmen könne: „Hier zieht sich der Gesetzgeber aus der Verantwortung zurück.“

Blick zurück

Bei der jüngsten Mitgliederversammlung blickte die Lebenshilfe-Vereinsvorsitzende Regine Melzer-Krieger trotz aller Herausforderungen positiv auf das Jahr zurück – mit einem kleinen Wermutstropfen: Die Vorstandswahlen habe man wegen einer unverschuldeten, nicht gleich lösbaren Kassenlücke auf das erste Quartal 2018 verschieben müssen. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihr aus den vergangenen Monaten die spontane Hilfe von BBS, DRK und vielen Springer Bürgern nach dem Brand in der Lebenshilfe-Wohngruppe Kantstraße. Ebenfalls positiv: das neue Rollstuhltrampolin, das man aus Preisgeldern habe finanzieren können. Melzer-Krieger dankte explizit auch den Springer Serviceclubs wie Lions, Kiwanis oder Round Table 111, die für die Lebenshilfe etwa Fahrdienste leisten.



Da lang: Die Lebenshilfe will ihre Standorte Auf dem Bruche um einen Verwaltungstrakt an der Heidstraße erweitern. FOTO: MISCHER